

Kehler Zeitung

Kehl

21.08.2025

Seite 20

Berufung zum Beruf gemacht



FRAUEN IM FOKUS



LOGO / Frauen im Fokus

Eine Serie der Kehler Zeitung



Nächsten Donnerstag stellen wir an dieser Stelle Françoise Lenôtre vor – Ex-Lehrerin, Reiseleiterin, Kunstförderin und Soroptimistin.

Kehl. In unserer Sommerserie richten wir den Fokus auf Kehlerinnen, die es aus den unterschiedlichsten Gründen verdient haben, vorgestellt zu werden: Macherinnen im Beruf, in der Familie, im Ehrenamt und in der Kommunalpolitik – oder einfach nur, weil sie sind, wie sie sind. Heute: Carola Maute.

Drei Bezirkskantoren gibt es in der Ortenau – eine davon ist Carola Maute. Damit ist sie zuständig für alles, was in der evangelischen Kirchengemeinde Kehl und in der Region Kehl mit Musik zu tun hat, von der Gottesdienstbegleitung an der Orgel bis zum großen grenzüberschreitenden Kirchenkonzert.

Dabei arbeitet sie eng mit „musica sacra“, dem Kehler Förderverein für Kirchenmusik, zusammen, dessen Vorstand sie kraft ihres Amtes auch angehört. „Es ist toll, dass wir in Kehl einen Förderverein haben, bei dem sich so viele Menschen engagieren, und dass sich für unsere Konzerte ein so großes Zuschauerinteresse findet“, sagt Carola Maute.

Künstlerische Leitung

Rund 10 bis 15 Konzerte werden jährlich auf die Beine gestellt, dessen künstlerische Leitung sie als Bezirkskantorin innehat: Kindermusicals und Familienkonzerte, „Musik bei Kerzenschein“ in der Vorweihnachtszeit und das große Kantoreikonzert. Carola Maute leitet auch die drei Kinder- und Jugendchöre der evangelischen Singschule und natürlich die Bezirkskantorei, den großen Chor, der bis zu 70 Sänger und Sängerinnen umfasst.

Und wer gerne singt, aber ein festes Engagement scheut oder nicht an regelmäßigen Proben teilnehmen kann, könnte bei einem der Chorprojekte mitmachen, die Carola Maute zeitweise anbietet, zum Beispiel im Gospelbereich: Die Sänger proben für ein bestimmtes Event und gehen nach zwei oder drei Aufführungen wieder ihrer Wege.

Chorleitung, Gottesdienstbegleitung, Programmgestaltung, viele Termine am Abend und am Wochenende, dazu noch die Bürokratie, die auch nicht vor Kirchenmusikern Halt macht: Das hört sich nach viel Arbeit an – und ist es auch. Dass sie des Öfteren auf mehr als 40 Stunden in der Woche kommt, stört sie nicht: „Bei Musikern sind die Grenzen zwischen Beruf und Berufung fließend“, findet sie.

Die Musik begleitet die 49-Jährige schon von Kindesbeinen an: Als Sechsjährige fing sie mit dem Klavierspiel an, dann kam die Geige dazu. Sie sang im Schulchor und spielte im Schulorchester. Mit der Kirchenmusik kam sie schließlich ganz klassisch in Berührung: Der Organist aus ihrem Heimatort – Carola Maute stammt aus Bad Urach auf der Schwäbischen Alb – brauchte Unterstützung. Als Teenager nahm sie Orgelunterricht und besuchte samstagsmorgens den sogenannten C-Kurs, der zum Organisten ausbildet. „Ich fand das einfach schön, die Gottesdienste musikalisch begleiten zu dürfen“, sagt sie.

Und spannend war es auch: Sie zog die Register in vielen Kirchen ihrer Heimatregion, jede Kirche, jede Orgel ist anders. Der Punkt, an dem viele Jugendliche mit Sport oder Musik aufhören, weil anderes wichtiger wird, kam bei ihr

nie: „Ich hatte immer sehr motivierende Lehrer, das macht viel aus“, sagt sie.

Nach dem Abitur 1995 studierte sie in Stuttgart Schulmusik. Ein Halbtagsjob als Musiklehrerin im Gymnasium schwebte ihr vor, daneben wollte sie freiberuflich als Musikerin tätig sein. Doch dann kam es anders: Sie wählte als Verbreitungsfach die Kirchenmusik und ging dafür nach Heidelberg, um erst den Bachelor, dann den Master in diesem Fach dranzuhängen. Daneben absolvierte sie noch ein Künstlerisches Aufbaustudium im Fach Gesang. Im Sommer 2006 schloss sie ihr Studium ab – und bewarb sich auf die ausgeschriebene Stelle der Bezirkskantorin in Kehl.

"Faszinierende Vielfalt"

Sie bekam die Stelle – und ist gekommen, um zu bleiben. Was ihr hier besonders gefällt, ist die Zusammenarbeit mit der französischen Seite und dass sie kreativ sein und eigene Schwerpunkte setzen kann. „Ich mag die faszinierende Vielfalt in der Kirchenmusik, außerdem berührt mich die Musik sehr“, sagt sie. Die Musik habe sie auch in ihrem Glauben bestärkt: „Musik kann da ansetzen, wo Worten Grenzen gesetzt sind.“

Ihr Engagement und ihre Begeisterung für die Musik blieb nicht unbemerkt: Vor ein paar Wochen wurde Carola Maute in einer Feierstunde aufgrund ihrer herausragenden Leistungen im Bereich der Kirchenmusik zur Kirchenmusikdirektorin ernannt, eine Ehrung, die nur wenigen beruflichen Kirchenmusikern zuteil wird.

Derzeit studiert sie mit der Bezirkskantorei ein vom Offenburger Bezirkskantor Traugott Fünfgeld komponiertes Oratorium zu Ehren von Albert Schweitzer ein, das nach der Premiere im Juli noch einmal im September in der Straßburger Kirche Temple Neuf aufgeführt wird. Anschließend nimmt sich der Chor Beethovens Neunte vor.

„Das Schöne an den Kirchenmusikprojekten ist, dass die Menschen freiwillig kommen, weil sie Lust darauf haben“, sagt Carola Maute.

Der Ausgleich zur geistlichen Musik ist für die Bezirkskantorin der Sport: Schwimmen, Fitness, Walken. „Das tut gut und macht den Kopf frei“, sagt sie.